

Rhön- und Streubote

Unabhängige Heimatzeitung für Rhön-Grabfeld • Streital



Amtsblatt der Verwaltungsgemeinschaft Mellrichstadt

NUMMER 215 – JAHRGANG 136

FREITAG, 17. SEPTEMBER 2010

0,95 € • SAMSTAG 1,10 € • B 5922

Ein besonderer Blick auf die Schwellenländer

„Volles Haus“ beim Anleger-Forum der Genobank Rhön-Grabfeld in der Oskar Herbig Halle Mellrichstadt

Mellrichstadt. (6) Die große Resonanz und das rege Interesse der Kunden und Mitglieder auch beim zweiten Anleger-Forum bestätigte dem Vorstandsmitglied der Genobank Rhön-Grabfeld eG Markus Merz, dass gute Tipps gepaart mit guter Unterhaltung bestens ankommen. In der fast bis auf den letzten Platz besetzten Oskar-Herbig-Halle stellte er den Besuchern die hochkarätigen Dozenten des Abends vor.

Einen „besonderen Blick auf die Wirtschaftsmacht Asien“ ermöglichte Meng Si, Portfolio Manager und exzellente Asien-Expertin bei Union Investment den Besuchern. Deutschlands führender Gedächtnistrainer und Buchautor Oliver Geisselhart referierte interessant, amüsant und mit unwiderstehlichem Charme über die Frage „Kopf oder Zettel“.

Nach Bad Königshofen hatte die Genobank Rhön-Grabfeld eG diesmal in die Oskar-Herbig-Halle in Mellrichstadt eingeladen und der große Andrang war für das Vorstandsmitglied ein deutlicher Beleg, dass die Kunden und Mitglieder ihrer Genobank gute Tipps und eine gute Unterhaltung zutrauen. „Den Stein der Weisen haben die Fachleute der Genobank allerdings auch noch nicht gefunden“, schränkte Markus Merz in seinem Grußwort ein.

Ziel dieses Abends war aber, so offen und umfassend wie möglich unabhängige und nachhaltige Informationen zum Thema Anlagen und Fonds anzubieten. Meng Si, Portfolio Manager der Union Investment, die kurzfristig ihren veranfallenden Kollegen Hans Hölzl als Dozentin vertrat, war da mehr als ein adäquater Ersatz.

In knapp 60 Minuten verdeutlichte die Asien-Expertin den interessierten Zuhörern, warum der wirtschaftliche und finanzielle Wachstumsmarkt der Zukunft in den Schwellenländern liegt. Die sogenannten Schwellenländer stehen praktisch zwischen einem Entwicklungsland mit ihrer sehr geringen Wirtschafts-



Wirtschaft und Aktienmärkten mit dem besonderen Blick auf Asien und interessante Einblicke in die Leistungsfähigkeit des eigenen Gehirns waren bestimmende Themen beim zweiten Anlegerforum der Genobank Rhön-Grabfeld eG in der Oskar-Herbig-Halle in Mellrichstadt: (von links) Vorstandsmitglied Markus Merz, die Dozenten des Abends Oliver Geisselhart und Meng Si und Jürgen Halbig, der durch das Programm führte. FOTO: VÖLKL

kraft und den Industriestaaten mit ihrer starken Wirtschaft. Schwellenländer sind praktisch „auf dem Sprung“ vom Entwicklungsland zur Industrienation. Aktuell werden beispielsweise die sogenannten BRIC-Staaten – Brasilien, Russland, Indien und China – in den Bereich der Schwellenländer eingruppiert und hier liegen die Anlagenschwerpunkte der Fonds.

Wie sehr die Finanzkrise die Welt veränderte und auch den Wohlstand in Richtung Schwellenländer lenkte, zeigte die Managerin in der gut aufbereiteten Analyse auf. Mit wenigen, aber um so eindrucksvolleren Zahlen erläuterte sie, welche Rückschlüsse aus den steigenden Pro-Kopf-Einkommen und der dadurch zu erwartenden Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern in den Schwellenländern zu ziehen sind. Sie berichtete über den zügigen Ausbau der Infra-

struktur, verglich die demographischen Faktoren in den Wirtschafts- und Schwellenländern, deren Aufwendungen für die Gesundheitsversorgung und Altersvorsorge, informierte über die vorhandenen Rohstoffe und die Produktionskosten, die Umweltaspekte und die Bevölkerungsstrukturen und kam zum Ergebnis, dass sich – wenn es um Wirtschaft und Aktienmärkte geht – der besondere Blick nach Asien lohnt. Nach einer Umfrage wissen bereits 65 Prozent der Bundesbürger, dass die Schwellenländer die besten Chancen bieten.

Es war keine ganz leichte Kost, die Produktmanagerin Meng Si servierte. Nach einer Verschnaupause übernahm Oliver Geisselhart diesen Part und bewies den Besuchern fast spielerisch, dass deren Gedächtnis wesentlich mehr kann als sie jemals dachten. Der Gedächtnistrainer be-

fasste sich gleich zu Beginn mit der Wunschvorstellung „nach einem besseren Gedächtnis“. Es war tröstlich zu hören, dass das Gehirn nur deshalb nicht mehr besser wird, weil es ist schon perfekt ist. Aber, so Oliver Geisselhart, „man sollte es besser nutzen“ und die Tipps, die zum Mitmachen anregen, Spaß brachten und tatsächlich auch im Gedächtnis blieben, kamen bis in die letzte Reihe der Oskar-Herbig-Halle an.

Nach der Geisselhart-Technik „beginnt der Erfolg im Kopf“. Im Kopf entstehen die Bilder, die die Sprache des Gedächtnisses sind und je verückter die Bilder und Assoziationen zu Zahlen und Namen sind, desto leichter lassen sie sich merken. Die Nutzung probte Oliver Geisselhart erfolgreich mit den Besuchern dieses Abends mit den Zahlen von eins bis zehn und mit manchen amüsanten und interessanten Anekdoten.